

DER ETWAS ANDERE POLIZIST

Wenn der Kripo-chef von Kehl keine Verbrechen aufklärt, kämpft er gegen die Diskriminierung von Sinti und Roma. Für Günther Weiss ist das eine sehr persönliche Angelegenheit – er ist selbst ein Sinto.

Text **David Weyand** Fotos **Eric Vazzoler**



– Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass Sinti und Roma in Kehl einen festen Platz haben. Günther Weiss freut sich darüber.

Kriminalhauptkommissar Günther Weiss steht am Tor und mustert die zwei Dutzend Wohnwagen auf der Teerfläche. Ein hoher Eisenzaun umgibt das Gelände. Dahinter liegen Felder, der Rhein und eine Brückenauffahrt ins Hafengebiet von Kehl. Die Tür eines Wohnwagens öffnet sich und eine etwa 40-jährige Frau tritt heraus. Weiss geht ihr entgegen, sie begrüßen sich freundlich. Günther Weiss ist auf dem Durchreiseplatz für Sinti und Roma kein Unbekannter. Die meisten, die hier Station machen, wissen, dass der Polizist aus einer Sinto-Familie kommt. „Ist alles okay?“, will Weiss wissen. „Der Platz ist nicht sauber genug“, antwortet die Frau mit französischem Akzent. „Wir sind seit zwei Wochen hier, konnten ihn aber erst gestern abspritzen, weil das Wasser abgestellt war.“ – „Was ist mit den Toiletten?“, fragt der Kommissar. „Die sind verschlossen und sowieso eine Katastrophe“, schimpft die Frau.

WEISS NICKT UND VERSPRICHT, mit der Stadt zu sprechen. Wer den Platz nutzt, zahlt für den Stellplatz eine Gebühr von acht Euro am Tag, Strom, Wasser und die Müllentsorgung inklusive. Anmelden muss man sich nicht, bleiben darf man so lange man will. „Entgegen manchen Vorurteilen legen die Sinti und Roma, die hierherkommen, Wert auf Sauberkeit“, sagt Weiss, „schließlich wollen sie hier den ganzen Winter leben.“

Weiss' Vater stammte aus dem schwäbischen Städtchen Tuttlingen und hatte gerade eine Lehre als Werkzeugmacher absolviert, als er mit 16 Jahren von den Nazis ins KZ nach Auschwitz verschleppt wurde. Zwei Jahre später schickten sie ihn auf einen Todesmarsch nach Mauthausen. Er überlebte den Holocaust mit einem kleinen Koffer, einem Hemd und einer Hose. Seine gesamte Familie wurde ermordet. Amerikanische Soldaten fanden den jungen Mann und nahmen ihn mit zum Bodensee. Dort lernte er seine Frau kennen. Außer ihr und dem Bürgermeister wusste niemand in dem kleinen Ort Aach von seiner Geschichte. 1954 wurde Günther Weiss geboren. Wenn „Zigeuner“, wie sie im Dorf genannt wurden, mit Handkarren durch die Straßen zogen, um Schrott, Lumpen und Papier zu sammeln, schwieg Vater Weiss. Auch Günther nannte sie „Zigeuner“. Was die Tätowierung auf dem Unterarm seines Vaters bedeute, wollte der Sohn eines Tages wissen. Erst mit 14 bekam er die Antwort. „Unter Tränen hat er mir alles erzählt“, sagt Weiss. Unruhig spielt er mit der rechten Hand an seinem Brillenbügel.



– Der Kripo-chef im Gespräch mit einer SinteZZa. Die Menschen auf dem Durchreiseplatz vertrauen ihm.

Als Weiss seine Wurzeln erfuhr, hatte es für ihn zunächst „null Bedeutung“. Der Mofa-Führerschein und die erste Freundin waren ihm wichtiger. 1971 bestand er die Aufnahmeprüfung bei der baden-württembergischen Polizei. Weiss kommt schnell voran: Er wird Kommissar, 2009 Chef der Kripo Kehl. Das Verhältnis zwischen Sinti und Roma und der deutschen Polizei ist nicht konfliktfrei: „Die jahrhundertelange Verfolgung hat zu einem fast angeborenen Misstrauen gegenüber der Polizei und staatlicher Macht geführt“, schreibt Günther Weiss 2005 in „der kriminalist“, die Zeitschrift des Bundes deutscher Kriminalbeamter (BDK). Auch ihm schlug oft Misstrauen seiner eigenen Volksgruppe entgegen, wenn er in Uniform auftauchte. Dabei lässt er auf die Polizei nichts kommen: Die sei im Umgang mit Minderheiten eine „vorbildliche Institution“. Seit Jahren hält er Seminare über Sinti und Roma an der Polizeiakademie in Freiburg und der Polizeihochschule Villingen-Schwenningen. Dass vor allem Roma-Familien aus Osteuropa von Behörden und auch der Polizei in Einzelfällen diskriminiert werden, registriert er aber immer wieder.

„Die Mehrzahl meiner Kollegen hat keine Vorurteile.“ Wenn doch, dann wird der freundliche Mann sehr bissig. Auf seinen Artikel in „der kriminalist“ antwortete ein Kriminalhauptkommissar. In einem Leserbrief verunglimpfte der stellvertretende Vorsitzende des BDK in Bayern die Sinti und Roma. „Sozial-schmarotzer“ seien sie und Kriminelle. „Da steckten so viel Bösartigkeit und Vorurteile drin, und das auch noch von einem Gewerkschaftsfunktionär“, empört sich Weiss. Der Zentralrat der Sinti und Roma – Weiss ist Vorstandsmitglied in Baden-Württemberg – verklagte den Polizisten wegen Volksverhetzung. Verurteilt wurde er nicht. Doch Weiss und der >>



- Weiss' Vater überlebte im KZ Auschwitz. Er erzählte seinem Sohn erst spät davon.

„SINTI UND ROMA STELLEN EINEN QERSCHNITT DURCH DIE GESELLSCHAFT DAR. WIE MANCHE DEUTSCHE, ITALIENER ODER POLEN BEGEGHEN EBEN MANCHE VON IHNEN STRAFTATEN.“
GÜNTHER WEISS, KRIPOCHEF KEHL

Zentralrat klagten vor dem Komitee gegen Rassismus der Vereinten Nationen in Genf. Die Äußerungen, befand die UNO-Organisation, seien „diskriminierend, beleidigend und diffamierend“.

Der Beamte wurde in den Innendienst strafversetzt. „Genugtuung empfinde ich darüber nicht“, sagt Weiss, es freue ihn aber, „dass nicht jeder sagen kann, was er will“. Dennoch ist er enttäuscht über den Kollegen, der sich bis heute nicht bei ihm entschuldigt hat: „Das wäre das Mindeste gewesen.“

EINIGE SINTI UND ROMA NEHMEN ES WEISS ÜBEL, dass er Polizist geworden ist. Für ihn zähle aber mehr, dass sein Vater immer sehr stolz auf ihn und seinen Beruf war. Und erst vor kurzem habe ihm eine Sintezza geschrieben, wie toll sie es finde, dass ein Sinto so weit gekommen sei. Wie viele Sinti und Roma bei der Polizei arbeiten, weiß er nicht, schätzt aber, dass es nicht mehr als ein Dutzend sind. Außer ihm stehe keiner öffentlich dazu. Dabei würde er gerne Kontakt mit anderen Sinti-Polizisten aufnehmen, um gemeinsam auftreten zu können. Es gibt Fälle auf seiner Dienststelle, da hält sich Weiss zurück. Wird gegen einen Sinti und Roma ermittelt, lässt er andere vor. „Sie stellen einen Querschnitt durch die Gesellschaft dar. Wie manche Deutsche, Italiener oder Polen begehen eben auch einige von ihnen Straftaten“, sagt er.

Als in Kehl Ende der 90er Jahre immer mehr Roma aus Frankreich über die Grenze kamen und mit ihren Wohnwagen in Deutschland nach einem Rastplatz suchten, wichen viele von ihnen auf Wiesen und Plätze rund um Kehl aus. Es gab Drohungen, offenen Hass und auch Gewalt. „So ging es nicht weiter. Es musste etwas passieren“, sagt Weiss.

Kehls Oberbürgermeister Günther Petry hatte den Kripochef um Rat gebeten. Weiss vermittelte den Kontakt zu Sippenältesten und schlug vor, einen offiziellen Durchreiseplatz anzulegen. Trotz anfänglicher Widerstände im Gemeinderat hat es am Ende eine einstimmige Entscheidung dafür gegeben. 1998 baute ihn die Stadt für 300.000 Mark. „Daran hatte Günther Weiss einen großen Anteil“, sagt Petry.

WEISS HAT SEINE RUNDE ÜBER DEN PLATZ BEENDET und verabschiedet sich von der Frau. Aus einer anderen Ecke eilt ein Mann herbei. „Hey Weiss, wie geht's?“, fragt er und bleibt für einen Wortwechsel stehen. Jetzt öffnet sich auch ein Wohnwagenfenster, Jugendliche schauen heraus, Weiss winkt hinein, spricht kurz mit ihnen und lacht. Es hat sich herumgesprachen, dass der Kripochef einer von ihnen ist.



- Günther Weiss verheimlicht seine Herkunft nicht. Plakate in der Polizeidienststelle in Kehl.

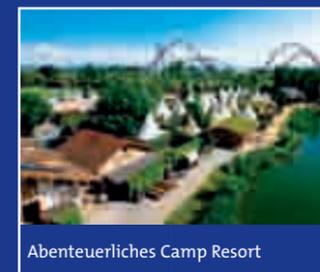


EUROPA PARK®
 — Deutschlands größter Freizeitpark —

Sommerspritzig.

Erfrischend coole Attraktionen!

- ★ über 100 mitreißende Attraktionen und Shows
- ★ 13 europäische Themenbereiche
- ★ 10 rasante Achterbahnen wie „blue fire Megacoaster powered by GAZPROM“, „Silver Star“ und „Euro-Mir“
- ★ über 6 Stunden fantastisches Showerlebnis
- ★ 5 erfrischend spaßige Wasserattraktionen
- ★ hippe Partys, tolle Themenfeste und einmalige Events
- ★ traumhafte Übernachtungen in den großartigen Erlebnishotels*, im Camp Resort* mit Tipis, Planwagen und Blockhütten oder im eigenen Caravan



www.facebook.com/europapark

Info-Line 0 18 05/77 66 88** · www.europapark.de · Erholungsort Rust · Autobahn A5 Karlsruhe - Basel · Ausfahrt 57b Europa-Park · Täglich geöffnet bis 6. November 2011 von 9.00 bis 18.00 Uhr und vom 26. November 2011 bis 8. Januar 2012 (außer 24./25. Dezember 2011)

*buchbar über Ihr Reisebüro oder direkt über das Europa-Park Hotel Resort · **14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.